



SRF Schweizer Film
«Die Einzigern»

Mittwoch, 13. Dezember 2017, 20.10 Uhr, SRF zwei

Inhalt

SRF Schweizer Film «Die Einzigern»	3
Eckdaten	4
Besetzung	5
Stab	6
Interview mit der Regisseurin Maria Sigrisr.....	7
Interview mit der Drehbuchautorin Martina Clavadetscher	8
Kontakt für Medienschafternde	9

SRF Schweizer Film «Die Einzig»

Die Koproduktion von Schweizer Radio und Fernsehen und der Zürcher Produktionsfirma Tilt Production GmbH erzählt von einem jungen Unternehmensberater, der in Muotathal über die Wurzeln seiner Identität stolpert. Dabei kämpft er genauso wie ein mit ihm schicksalhaft verwobenes Gothic-Girl darum, die Enge des Tals aufzubrechen und mit der Vergangenheit Frieden zu schliessen. – Regisseurin des SRF Schweizer Films «Die Einzig» ist Maria Sigrist, das Buch stammt aus der Feder von Martina Clavadetscher. Gedreht wurde das Drama, das sich immer wieder an das Genre eines Western anlehnt, zwischen dem 6. Juni und dem 7. Juli 2017 in Muotathal.

Auf seinem Weg von Mailand zurück nach Frankfurt will der ehrgeizige Unternehmensberater Jan Keplitz (Johannes Franke) einen kurzen Pflichtstopp in Muotathal einlegen, um das Erbe seines ihm unbekanntes Vaters schnellstmöglich abzuwickeln. Doch nach einem Beinahe-Unfall mit dem stummen Gothic-Girl Tonja Imhof (Annina Walt), der Begegnung mit dem skurrilen Stammtischpersonal des Ortes und einem handfesten Streit mit dem ruppigen Dorfpolizisten Gwerder (Ingo Ospelt) – wie sich bald herausstellt: Jans Onkel – wird schnell klar, dass er aus dieser für ihn so andersartigen Welt erst mal nicht mehr herauskommt.

Jan erfährt bald, dass Tonja seit dem Tod ihrer Mutter nicht mehr redet. Und während die Gerüchteküche im Dorfladen brodeln und sich Judith (Noëmi Steffen), Tonjas ältere Schwester, einschaltet, bewegt er sich mehr und mehr in den Spuren seines Vaters – bald steht er an einem dramatischen Wendepunkt in seinem Leben.

«Die Einzig» ist ein Film über das Verlassen werden – sei es durch einen Vater, eine Ehefrau oder durch den Tod eines geliebten Menschen. Und er geht darum, wie man diesen Verlust überwindet und wieder ins Leben mit den Anderen zurückfinden kann.

Der Hauptcast setzt sich aus Annina Walt («Amateur Teens», «Nichts passiert»), Johannes Franke («Tatort», «Soko»), Ingo Ospelt («Lina», «Tatort», «Der Kreis»), Herbert Leiser («Schellen-Ursli», «Der Bestatter») und Noëmi Steffen («Skizzen von Lou») zusammen. Weitere Rollen sind mit Manuela Biedermann («Achtung, fertig, WK!», «Lina»), Benjamin Mathis und Noah Beeler besetzt.

Regie führte Maria Sigrist. Das Drehbuch wurde von Martina Clavadetscher verfasst. Sowohl für die Regisseurin als auch für die Autorin ist «Die Einzig» der erste Langspielfilm.

Am Mittwoch im Hauptabend von SRF zwei fördert SRF in einer losen Reihe den Filmnachwuchs. Im Unterschied zum grossen Familienpublikum, das am Sonntagabend angesprochen werden soll, richtet sich dieser Sendeplatz an ein eher jüngeres Publikum. Dabei wird auf allen Projektstufen darauf geachtet, Neues auszuprobieren und jungen Talenten eine Chance zu geben; sei es bei der Art der Erzählung, sei es bei der Auswahl der Regie, der Heads of Departments oder aber auch beim Cast.

«Die Einzig» entstand im Rahmen der Reihe SRF Schweizer Film, die SRF in Zusammenarbeit mit Schweizer Produktionspartnern realisiert. Weitere bekannte Produktionen sind «Tatort», «Gotthard» sowie die Fernsehserien «Der Bestatter» und «Wilder». SRF schafft an drei festen Sendeplätzen pro Woche Raum für Schweizer Filme und ist damit ein verlässlicher Partner und Förderer der Schweizer Filmbranche.

«Die Einzig» ist eine Produktion von SRF und Tilt Production GmbH.

Eckdaten

Drehzeit

6. Juni bis 7. Juli 2017

Drehbuch

Martina Clavadetscher

Regie

Maria Sigrist

Produktion

Tilt Production GmbH,

Sabine Girsberger & Kaspar Winkler

Redaktion SRF

Adrian Illien

Drehort

Muotathal und Stadt Zug

Besetzung

Tonja

Jan

Gwerder

Judith

Betschart

Seebi

Pascal

Doris

Texas Thümy

Ädl

Isa

Annina Walt

Johannes Franke

Ingo Ospelt

Noëmi Steffen

Herbert Leiser

Benjamin Mathis

Noah Beeler

Manuela Biedermann

Jürg Heinzer

Josias Clavadetscher

Petra Zurfluh

Stab

Drehbuch	Martina Clavadetscher
Regie	Maria Sigrist
Produzenten	Sabine Girsberger, Kaspar Winkler
Produktionsleitung	Sven Zahn
Kamera	Tom Keller
Ton	Stefan Birrer
Schnitt	Yasmin Joerg
Musik	Velvet Two Stripes
Tonmischung und Sounddesign	Felix Bussmann, SDS
Casting	Corinna Glaus
Regieassistentz	Thomas Kaufmann
Aufnahmeleitung	Marie-Catherine Theiler
Set-Aufnahmeleitung	Elias Dellers
Script/Continuity	Maxi Schmitz
Szenenbild	Sophie Reinhard, Cécile Grieder
Set-Requisite	Dario Pina
Aussenrequisite	Aurelia Buchli
Maske	Sabine Flückiger
Kostüm	Laura Stocker
Garderobe	Stefanie Hille
Chefbeleuchter	Simon Wottreng
Bereichsleitung Fiktion SRF	Urs Fitze
Redaktionsleitung Fernsehfilm SRF	Lilian Räber
Redaktion SRF	Adrian Illien
Herstellungsleitung SRF	Esther Rutschmann

Interview mit der Regisseurin Maria Sigris

Maria Sigris, geboren 1985 in Bern, studierte Film an der Zürcher Hochschule der Künste und an der Rhode Island School of Design in den USA. Sie lebt und arbeitet als Filmregisseurin in Bern und Zürich. Internationalen Festivalerfolg erzielte sie mit Kurzfilmen wie «Girl and Boy on the Rocks» (2012, SRF-Koproduktion) und «Beatrix» (2015).

Wovon handelt aus Ihrer Sicht der Film «Die Einzigen»?

Die Figuren verhalten sich wie verletzte Tiere. Sie fauchen, wenn ihnen jemand zu nahe tritt. Im Laufe der Geschichte müssen sie sich ihren eigenen Ängsten stellen. Sie lernen, sich zu öffnen und anderen Menschen zu vertrauen. Das ermöglicht ihnen den Austausch mit anderen und nicht mehr als «Einziger» durchs Leben zu gehen.

Was war bei der Inszenierung besonders herausfordernd?

Szenen, die im Buch besonders gelungen sind. Hier ist die Angst zu versagen, die Inszenierung nicht auf das hohe Niveau zu bringen, hoch. Das ist aber eine schöne Herausforderung. Ebenso sind sämtliche Szenen mit vielen Figuren anspruchsvoll, weil es schwierig ist, auf alle Schauspieler gleichzeitig zu schauen. Besonders herausfordernd war auch die Inszenierung des letzten Wendepunktes der Hauptfigur. Jan trifft im Moment des höchsten Glücks eine Entscheidung, die gegen das zielt, was er eigentlich braucht. Ich brauchte lange, um diesen Schritt nachzuvollziehen. Schliesslich kontaktierte ich einen Traumtherapeuten, um mit ihm die inneren Vorgänge der Figur zu besprechen. Ich habe so eine Lösung gefunden, die mich sehr zufriedenstellt. Jetzt bin ich gespannt, ob sie auch das Publikum überzeugt.

Muotathal ist beinahe selbst eine Figur im Film. Inwiefern? Und wie wurden Sie dort aufgenommen?

Mit seiner ewig langen Strasse, den hohen Bergen, der Affinität zu Rockmusik und gleichzeitig sehr traditionell, berglerisch-eigenbrödlisch, stolz, mit einem taleigenen Dialekt: Der Ort ist voller eigenwilliger Charaktereigenschaften. Das ist sehr inspirierend. Cowboyhüte, Countrybands und Schwingtüren verpassen dem Tal ausserdem ein gewisses Westernambiente. Das fand ich sehr spannend, weil sich das Westernthema in der Geschichte widerspiegelt. Die Hauptfigur Jan ist eine Art einsamer Cowboy. Er zieht immer herum, um sich emotional auf nichts einlassen zu müssen. Im Muotathal wird er gezwungen, sich zu öffnen und findet dort eine Heimat. Das Westernthema habe ich deshalb als grundlegendes Element für Ästhetik, Musik und Inszenierung des Filmes verwendet.

Wie war die Zusammenarbeit im Rahmen des Nachwuchsfilms von SRF?

Die Zusammenarbeit mit der Fernsehredaktion habe ich sehr positiv erlebt. Mir kam viel Vertrauen entgegen, das ist eine essentielle Arbeitsgrundlage. Wenn Kritik oder Einwände kamen, waren das keine, wie ich das im Vorfeld befürchtet habe, Machtdemonstrationen, sondern konstruktive Verbesserungsvorschläge. Ganz allgemein war der Film für mich und mein junges Team eine positive Erfahrung und eine grosse Chance. Wir konnten das erlernte Handwerk erstmals auf einen Langspielfilm anwenden, erproben und weiterentwickeln.

Was sind Ihre nächsten Projekte?

«Akaba», «Palace», «Dating Michel», «Kaltes Bett», «Forty-Nine Days», «Murphy's Love», «Nexus» – alles Titel für Spielfilme, die ich irgendwo im Köcher habe. Aber erfahrungsgemäss geht alles sehr langsam voran und am Ende kommt doch alles anders. Und vielleicht drehe ich dann einfach den nächsten «Tatort».

Interview mit der Drehbuchautorin Martina Clavadetscher

Martina Clavadetscher, geboren 1979, studierte Germanistik, Linguistik und Philosophie an der Universität Fribourg. Seit 2009 arbeitet sie als Autorin und Dramatikerin sowie als Radiokolumnistin für Radio SRF 1. Im März 2014 erschien ihr Prosadebüt «Sammler». Für die Spielzeit 2013/2014 war sie Hausautorin am Luzerner Theater. 2016 gewann sie mit ihrem Theaterstück «Umständliche Rettung» den Essener Autorenpreis und für ihr Prosamanuskript «Knochenlieder», das kürzlich erschienen ist, den Literaturpreis der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung. Martina Clavadetscher lebt in Brunnen.

Wie sind Sie auf die Idee für diesen Film gekommen?

Grundsätzlich stand am Anfang die Idee eines Fremden, der in eine ihm unbekannte Heimat (zurück) kommt. Auf den ersten Blick ein klassischer «fish out of water»-Stoff. Dabei war mir jedoch sehr wichtig, dass das Thema «fremd» nichts mit Örtlichkeiten oder Äusserlichkeiten zu tun hat, sondern ein Gefühl ist, das jeder und jede in sich trägt.

Welche der Figuren stehen Ihnen selbst am nächsten?

Vermutlich die beiden Schwestern Judith und Tonja. Sie sind Teil einer Gemeinschaft und irgendwie doch nicht – durch ihre eigenwillige, verschrobene Art haftet ihnen etwas Anarchisches und wiederum Fremdes an, was aber in ihrem Umfeld einen berechtigten Platz findet; das mag ich.

Wie war die Zusammenarbeit im Rahmen des Nachwuchsfilms von SRF?

Ich hatte das Script praktisch schon aufgegeben, als sich SRF meldete und mir auf sehr eindrückliche Weise verdeutlichte, dass sie an den Stoff glauben. Im weiteren Prozess gab es nochmals einiges zu tun. In der engen Zusammenarbeit mit Maria (Regie) und von der Erfahrung der Redaktion konnte ich für die letzten Drehbuchfassungen sehr profitieren – und natürlich gab es auch sehr intensive Arbeitsphasen. Wesentlich für mich als Autorin war jedoch, dass mein Einfluss beziehungsweise der Einfluss des Drehbuchs generell sehr ernst genommen wurde. Trotzdem kam natürlich irgendwann der Moment, an dem ich mich als Autorin zurückziehen und distanzieren musste. Das ist das Schicksal von Drehbuchautorinnen – die Geschichte stellen andere fertig.

Inwiefern unterscheidet sich für Sie die Arbeit am Theater, wo sie bereits seit längerem erfolgreich tätig sind, und im Film?

Der formale Aspekt ist bei Drehbüchern sehr viel strikter. Im Gegensatz zu einem Theatertext hat ein Drehbuch eine sehr exakte Arbeitsvorlage für eine ganze Reihe von Menschen zu sein, und das muss man mitdenken. Auch was den visuellen Fokus, Perspektiven und die Dramaturgie betrifft, gibt es klare Strukturen, die das filmische Erzählen prägen. Im Theater bestehen viel mehr Freiheiten – da können klassische Stücke, Textflächen, Filmstoffe und vermutlich sogar das Telefonbuch inszeniert werden.

Was sind Ihre nächsten Projekte?

Da warten verschiedene Ideen, aufs Papier gebracht zu werden. Aber konkret will ich dazu nichts sagen, das sind die sogenannten «ungelegten Eier» – und in dieser Hinsicht bin ich abergläubisch.

Kontakt für Medienschaffende

Interviewwünsche mit Cast und Crew nimmt SRF Media Relations entgegen:

Nadine Gliesche

Tel: +41 44 305 52 11

nadine.gliesche@srf.ch

Ansprechperson für Pressebilder ist die Fotoagentur SRF:

Eva Nussbaumer

Tel.: +41 44 305 50 92

eva.nussbaumer@srf.ch

Die Pressemappe und die Pressebilder stehen für registrierte Medienschaffende unter srf.ch/medien zum Download zur Verfügung. Die Veröffentlichung der Pressebilder mit Hinweis auf die TV-Ausstrahlung von «Die Einzigern» ist honorarfrei und muss mit dem Quellenhinweis «Copyright SRF/Daniel Winkler» erfolgen.